

Brief 70 enthält die Mahnung an einen Mailänder Kleriker, sein Gelübde nicht länger aufzuschieben, in ein Kloster einzutreten. Der Bezug zum eremitisch-mönchischen Leben und das Interesse an Wundergeschichten ist nahezu allen hier zusammengetragenen und von Helinand verwerteten Briefen gemeinsam.

Interessant wäre es, wenn man eine direkte handschriftliche Vorlage Helinands nachweisen könnte. Helinand bringt Auszüge aus zehn Briefen Damianis Nr. 57, 66, 70, 72, 87, 88, 100, 119, 142 und 150, und das entspricht ungefähr dem Bestand, wie er im Codex P5 vorliegt. Allerdings liegen in P5 außer den schon erwähnten Briefen 72, 88 und 100 noch weitere fünf Briefe nur in Auszügen vor, die in den anderen Handschriften vollständig enthalten sind. Dabei findet sich in drei Briefen weniger Text als bei Helinand. Aus Brief 57 entnimmt Helinand einen Bericht über einen Bischof von Florenz, dem Damiani das Schachspiel verbietet (II 187, 14–189, 7), der in P5 fehlt. Ebenso ist es mit einer Erzählung von einem jungen Klosterbruder, der von Geistern aus einem geschlossenen Raum entführt wird, aus Brief 119 (III 383, 1–384, 2), die P5 ebenfalls nicht hat, und schließlich aus Brief 142 (III 515, 16–515, 23) eine Erzählung vom sexuellen Erlebnis eines Mönches, die bei Helinand vorhanden ist, in P5 jedoch fehlt. Helinand berichtet die gleiche Geschichte mit etwas anderen Worten auch im Sermo 2¹³.

Interessanterweise findet sich in der Überlieferung dieses Briefes 142 im Codex P3 fol. 93r zu diesem Text eine Randnotiz: *hoc non legatur in audientia*. Helinand muß also seine Zitate aus den Briefen 57, 119 und 142 aus einer Handschrift genommen haben, die diese Briefe vollständig enthält.

Kann durch einen Vergleich handschriftlicher Lesarten hier eine genauere Bestimmung der Vorlage erfolgen? Helinand bringt neben wörtlichen Zitaten zumeist verkürzende Paraphrasierungen des Inhalts.

Dabei stilisiert er jedoch auch wörtliche Zitate bisweilen um, so wird etwa aus Damianis Mönch, der *non pauca nobis librorum volumina pollucibiliter exaravit*¹⁴ bei Helinand ein Mönch, der *nobis multa volumina scripsit*¹⁵. Oder wenn es von Papst Leo bei Damiani heißt: ... *bellicis usibus Leonem se frequenter implicuisse pontificem*¹⁶, wird daraus bei Helinand: ... *Leonem papam bella gestasse* ...¹⁷. Oder, etwa im Brief 119¹⁸, gibt es einige kleine Abweichungen im Wortlaut. Heißt es bei Damiani *Cum apud Parmense oppidum degerem* wird aus dem *degerem* bei Helinand¹⁹ ein *studerem*, oder im Folgenden aus Damianis *confingens* wird bei Helinand *simulans*, bei Damiani ... *uterque se deprehendentes irrisos* bei Helinand ... *uterque se esse delusos*. Dadurch ist es nicht leicht, seine unmittelbare

13) Helinand, Sermones (MIGNE PL 212 Sp. 493).

14) Petrus Damiani, Brief 66 (II S. 267, 13 f.).

15) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 967, 58 f.).

16) Petrus Damiani, Brief 87 (II S. 514, 8 ff.).

17) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 971, 34).

18) Petrus Damiani, Brief 119 (III S. 375, 25; S. 376, 10; S. 376, 21).

19) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 972, 34; Sp. 972, 38; Sp. 972, 48).